Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung: Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 1 (1900-1901)

Heft: 32

Anhang: Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 32

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 32.

Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei Union, Golothurn.

Schnitte für Faltentaille und Bolerojäckchen. 👟







Abbildung 2.

\equiv Den Cext hiezu siehe Rückseite. ====

Schnitte für Faltentaille und Bolerojakchen.

Das Modebild entspricht unserer Schnittmustertasel; dieselbe enthält die vollständigen für beide Abbildungen verwendbaren Taillenschnitte in natürlicher Größe für die halbe Oberweite von 48 Centimeter passend. Die anliegende Taillengrundsorm ist daher nur einmal gegeben und zwar durch die Figuren 1-4.

Bei Anfertigung der Taille zu Abbildung 1 nähe man zunächst im Futterftoff Rücken und Rückenseitenteil zusammen und spanne den Oberftoff Figur 6 darüber, nachdem man bie angeschnittenen Achselklappen leicht gesteift, abgesteppt und mit Seide gefüttert hat. Das Seitenteil 2 wird für fich bestehend mit Oberftoff bekleidet. 3m Futtervorderteil find die Bruftausnäher gusammengunähen und in der vorderen Mitte Satenfcluß anzubringen. Hierauf näht man bas mit unterlegtem Spigenstoff gedectte Latteil dem rechten Teil auf, dem linken wird es übergehaft. Bei dem durch Figur 5 gegebenen Ober= ftoffteil erhalt nur das rechte Teil die Batten angeschnitten, das linke wird nur bis zur vorderen Mitte zugeschnitten. Die auf ber Abbildung erfichtlichen Falten find im Schnitt durch feine Linien angegeben. Dieselben bilden, wenn sie zusammengenäht find, eine oben breite, unten schmälere Quetschfalte und vor dieser eine nach vorn fallende einfache Falte. Die angeschnittenen Batten werden mit Anopflöchern verfeben, und werden wie die Achselklappen gesteift, abgesteppt und mit Seide gefüttert. Sind nun die Oberftoffteile so weit vorgerichtet, so ordnet man fie ben Futterteilen an ber Schulter- und Seitennaht glatt auf. Im Taillenschluß ift die noch überflussige Weite in gefällige Falten unterzubringen. Der untere Rand der Taille ift fo abzugleichen, daß er den Rochbund bedt und wird bann mit bem nach Figur 9 zuzuschneibenden, mit Ginlage versehenen Schneppengurtel gebedt. Der Mermel zu diefer Taille ift einfach gehalten und zeigt nach unten erweiterte auf die Sand fallende Manschette. Futter und Oberftoff ift gleich groß zuzuschneiden.

Für das, besonders für schlante Figuren äußerst kleidsame Jäckhenkostüm hat man zuerst die Weste nach Figur 1 bis 4 zusammenzunähen, die Rähte sauber zu machen und mit Fisch bein zu steisen. Hierauf reiht man das aus Seide oder aus einem dazu geeigneten Besatstoff herzustellende Einsatzeil, Tigur 12, am Halsausschnitt sowie am untern Rande ein und näht es dem rechten Vorderteil auf, dem linken wird es mitsamt dem Stehkragen, Figur 13, übergehakt. Der untere Rand der Weste wird wie bei der vorher beschriebenen Taille so abgeglichen, daß er den Rockbund deckt. Alsdann wird ein 35 Centimeter breiter, schrägsädig zugeschnittener Seidenstreisen der Weste aufgeordnet, wobei man an der linken Seite beginnt, in der hinteren Mitte und an der Seite kleine Fältchen legt, welche mit unssichtbaren Stichen besessigt werden. Von der vorderen Mitte ab bleibt der Gürtel für sich und hakt unter einem eingereihten

Röpfchen nach links über.

Die Boleroteile, Figur 14 bis 17, sind außer in Oberstoff not in Futter und Bwischenfutter zuzuschneiben. Beim Busammennahen der einzelnen Teile muffen die in den Schnittteilen angebrachten Zeichen zusammentreffen. Um beften ift es, wenn jede Stofflage für sich zusammengenäht wird, befonders die Bruftausnäher, welche nach oben zu gut gebügelt werden muffen. Beim Unsegen des Rragens ist zu beachten, daß derselbe leicht rollt und an den markierten Stellen gedehnt wird. Der Futter= ärmel 18 und 19 erhält am untern Rand die Aermelpuffe, Figur 22, angesett, welche bier mit bem Futterarmel gusammen in das Aermelbundchen gefaßt wird. Das lettere ift entspre= chend eng zu halten und mit haten: oder Knopfichluß zu verfeben. Der obere Unfat der Buffe ift durch feine Linie angegeben und bedt biefen, ber unten weit fallende Ueberarmel 20 und 21, welcher am unteren Rand etwas gesteift und in ersicht= licher Beise mit Sammtband garniert wird. Gleiche Sammet= band-Garnitur ziert die Außenkonturen des Bolero.

-EOS

Berschiedenes.

Gin Soneiderfest. Aus Baris wird geschrieben: Die Bu einer großen Staatshandlung aufgebauschte, beinahe mit einem

Ministersturz gefronte Verleihung des Ehrenkreuzes an den Damenfchneider Paquin hat zu einem großartigen Fefte geführt. Baquin gab seinen Rünftlern und Angestellten zusammen 800 Männlein und Weiblein, ein Festmahl mit Ball im Palais b'Orfah. Die Bezeichnung "Balais" beginnt hier, nebenbei bemerkt, ganz an Stelle von "Hotel" zu treten. Auf bem Feste Baquin fehlte es natürlich nicht an Darbietungen tüchtiger Musifer und Schauspieler. Ein Haupistud war die Berlofung, bei ber jedermann gewann. Für jede der achtzehn Belegschaften des Betriebes bestand der erste Gewinn aus einem blauen Blumelein, d. h. einer blauen Banknote von taufend Franken. Einen Festabend, der wie dieser seine 50,000 Fr. toftete, tann fich ein Damenschneider ichon leiften, beffen Reingewinn auf 150,000 bis felbst 300,000 Fr. jährlich geschätt wird, ba ber Umfat 3-4 Millionen betragen foll. Freilit find die Untoften wegen der hohen Miete in der Rue de la Bair und der hohen Löhne der Rünftler und Rünftlerinnen fehr groß. Die Rue de la Paix dehnt sich immer mehr aus und breitet sich bereits über die anftogende Place de la Concorde aus. Als der Generalftab seinen Balaft in diefer Straße aufgab, ichlug ein Damenschneider alle anderen Bewerber um das Gebäude aus dem Felde. Selbst die Banten fonnen fich dort taum noch halten gegenüber bem Mitbewerbe der Gafthofe und Damenschneider. Wie waren die Beiten boch gang anders, als der Rredit Mobilier noch blühte, ber jest ein gar bescheibenes Dasein in seinem Saufe auf ber Blace Bendome fristet. Natürlich glänzten auf dem Balle Baquins die neuesten Moden, les derniers cris, wie man hier fagt, lauter ichmächtige, geschmeibige Taillen, Schöfe mit bichten feinen Falten, Aermel mit Troddeln und kleinen Bauschen. Bum Ausgehen wird allgemein der Bolero, ganz aus Belg oder pelgverbrämt, getragen, ber bei Besuchen nicht abgelegt wird. Man fnöpft ibn blog auf, um bas mit iconem weißen Ginfat auf ber Bruft verfebene Rleid feben gu laffen. Um Bals befindet sich ein hoher schließender Aragen, firschfarben oder Malven, mit Türkifen befett. Born quillt ein Gefältel aus Seiben= mouffelin oder weißem Tull hervor. Die Mode wird jest gang "Aiglon". Gin Bruftteil aus weißem Moire wird gang mit fleinen flügelichwingenden Ablern beftict; der Stehkragen ift aus blagblauem Sammt, mit einer Goldborte. Die Borftect= nadel trägt eine fleine Statuette bes "Rönigs von Rom" aus Elfenbein mit goldenem Degen. Der hochfteigende blagblaue Gurtel ift mit winzigen goldenen Ablern befaet. Die Schnallen, Schließen und Spangen tragen alle bas Schnittbild bes Aiglon. Un den Stoffen fieht man icon vielfach den Ginfluß der Welt= ausstellung, namentlich, was die japanischen Mufter angeht. Schwarzes Tuch ist für Stadtkleider sehr beliebt. Sacten. Mäntel aus Tuch werden mit hermelin gefüttert und verbrämt. Natürlich ist der Filzhut für den Winter die Regel. Er ift tlein und ziemlich hoch, mit scharfer Kante und fehr breiter flacher Krempe, schwarz ober rot. Der schwarze hut wird mit einer roten Feder, der rote but mit ichmarger Feder verziert.

Die neueste Damentoilette am Congo. Auf der Saupt= post zu Bruffel war man schon seit langem fehr überrascht, daß die Brieffade, die nach dem Congo gefandt werden, nie wiederkamen. Alle administrativen Untersuchungen hierüber blieben lange Zeit erfolglos, bis man in diesen Tagen der Sache endlich auf die Spur kam. Im Congo hat die Post natürlich schwarze Subalternbeamte. Diese wiederum haben Frauen und Bräute. Letzteren nun waren die Postsäcke von deren Gatten oder Berehrern geschenkt worden. Die schwarze Schone aber brauchte nur ben Boden bes Beutels aufzuschneiben, den fich über ben Ropf und Nacken zu ziehen und mit Hilfe ber fich bereits in bem oberen Rande bes Brieffactes eingelaf= fenen Zugschnur an den Suften festzuschnallen. Auf diefe ein= fache Beise war schnell ein allerliebster furzer Rock zustande gebracht, der zwar aus ichmutigem Sactleinen bestand, für die Congodamen aber das Neueste vom Neuen war. nachdem auf dem Border= oder Hinterblatte diefes Modeftuckes in großen schwarzen Buchstaben die Worte " Bruxelles Centre . zu lefen waren, ftorte biefe unschuldigen Gemuter nicht